

Was, wenn Ostern zwar im Kalender steht, aber trotzdem nicht kommt?

Ganz schön dunkel...



Kaplan Alexander Bergel

Zugegeben, sie hätte heller sein können. Erfrischender, wärmer, irgendwie österlicher: die Titelseite unseres neuen Ostermagazins. Wirklich ganz schön dunkel ... Nur warum? Vielleicht, weil Vieles im Leben auch nicht nur erfrischend und warm ist – und leider auch nicht immer österlich. Im Gegenteil. So schön es ist, die faszinierende Kraft des Feuers zu spüren, seine Wärme mit allen Fasern aufzunehmen und sich von dieser Urgewalt anstecken zu lassen wie oft pfeift uns dann doch eher ein rauer Wind entgegen? Ganz schnell ist sie dann weg, die Flamme des Lebens, der Liebe, der Kraft, des Vertrauens. Und bis sie wieder leuchtet – das kann dauern.

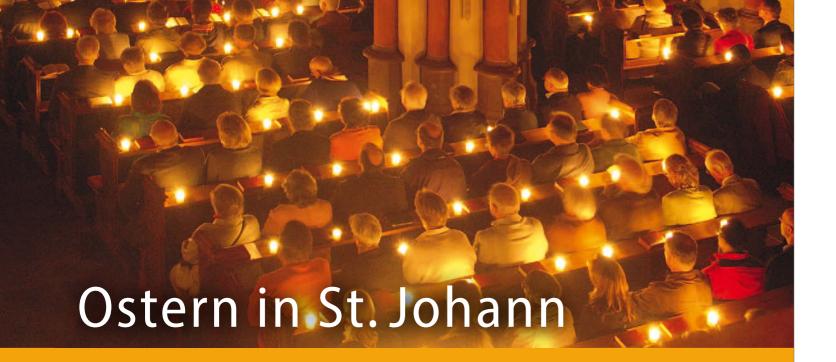
Ostern will gefeiert werden. Ganz klar. Was aber, wenn manchen Menschen der vollmundige Osterjubel im Halse stecken bleibt? Weil sie keinen haben, der ihnen den Stein vom Grab wegrollt: vom Grab der Angst, vom Grab der Trauer, vom Grab der Verwundungen und Enttäuschungen, vom Grab der vielen unbeantworteten Fragen. Was, wenn Ostern zwar im Kalender steht, aber trotzdem nicht kommt?

Dann ist – und bleibt – Karsamstag. Viele möchten ihm entfliehen, diesem Tag aus Blei. Der Karfreitag ist ja schon schlimm genug, aber der »Tag danach«? Und doch ist er so wichtig. Weil er uns hindert, vor uns selbst davon zu laufen und uns was vorzumachen.

Wir brauchen diesen Tag, diese Zeit des Dazwischen. Wir brauchen den Karsamstag und das, wofür er steht - damit wir am Leben bleiben oder wieder neu vom Leben erfüllt werden. Denn nur wer sich traut, seine eigenen Wunden anzuschauen und sie beim Namen zu nennen; nur wer mutig genug ist, die eigene Sprachlosigkeit auszuhalten; nur wer sich den Brüchen und Abgründen des Lebens stellt; nur wer die vielen unbeantworteten Fragen, ja das Schweigen Gottes auszuhalten lernt, wer also den Karsamstag nicht ausradiert, sondern ihn als Teil des Lebens und Glaubens versteht - für den kann wirklich Ostern werden.

So – und nur so – wurde Ostern auch für Jesus. Gekreuzigt, gestorben und begraben. Und hinabgestiegen in das Reich des Todes. Hinabgestiegen also in die letzten Abgründe des Menschseins: in die quälende Hölle des Nichtsmehr-tun-Könnens, in die Hölle der Einsamkeit, in die Hölle der Gottesferne. Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag – bittere Kälte, erfrorene Liebe, ausgelöschtes Leben. Punkt. Aus.





Palmsonntag, 12./13. April

18:00 Uhr Vorabendmesse

11:00 Uhr Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem.

Nach der Prozession Parallelgottesdienst

für Kinder

13:00 Uhr in polnischer Sprache 16:00 Uhr in englischer Sprache

18:00 Uhr Hl. Messe

16:00 Uhr in polnischer Sprache

09:30 Uhr Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem

Gründonnerstag, 17. April

16:00 Uhr Wort-Gottes-Feier für Kinder in der Krypta 20:00 Uhr Feier vom Letzten Abendmahl

mit Fußwaschung,

anschließend Ölbergwache bis 23:00 Uhr

16:00 Uhr in polnischer Sprache

19:00 Uhr Feier vom Letzten Abendmahl

mit Fußwaschung,

anschließend Ölbergwache bis 21:30 Uhr

Karfreitag, 18. April

09:15 Uhr Trauermette

11:00 Uhr Kreuzweg für Familien

15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi

11:30 Uhr in kroatischer Sprache

15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi

18:00 Uhr in polnischer Sprache

Karsamstag, 19. April

09:15 Uhr Trauermette

11:00 Uhr Speisensegnung in polnischer Sprache 15:00 Uhr Speisensegnung in polnischer Sprache

16:00 Uhr Speisensegnung in polnischer Sprache 18:00 Uhr Grabesliturgie in kroatischer Sprache

Osternacht, 19./20. April

21:00 Uhr Feier der Osternacht bei Kerzenschein, Beginn am Osterfeuer, anschließend

Begegnung in der Grundschule

20:00 Uhr in polnischer Sprache

05:00 Uhr Feier der Osternacht bei Kerzenschein

bis zum Sonnenaufgang, Beginn am Osterfeuer, anschließend Osterfrühstück

Ostersonntag, 20. April

11:00 Uhr Festmesse, besonders auch für Familien

13:00 Uhr in polnischer Sprache

18:00 Uhr Hl. Messe

11:30 Uhr in kroatischer Sprache

Ostermontag, 21. April

11:00 Uhr Hl. Messe

13:00 Uhr in polnischer Sprache

18:00 Uhr Hl. Messe

09:30 Uhr Hl. Messe mit lateinischen Gesängen

Termine 2014

April

So – Mo	20. – 21.04.		Ostern
Sa	26.04.	18:30 Uhr	Dekanatsfirmbewerber-Gottesdienst in St. Bonifatius
So	27.04.	18:00 Uhr	Feier der Sakramente des Christwerdens in St. Johann



Do	01.05.	9:00 Uhr	Öumenischer Radiogottesdienst in Unser Lieben Frauen
So	04.05.	9:30 Uhr	Erstkommunion in St. Elisabeth
		16:30 Uhr	Ökumenische Vesper zur Eröffnung der
			»Woche für das Leben« in St. Johann
So	11.05.	11:00 Uhr	Erstkommunion in St. Johann
Sa	24.05.		Gemeindewallfahrt nach Quakenbrück
So	25.05.	10:00 Uhr	Radiogottesdienst in St. Elisabeth
Mi-So	28.0501.06.		Katholikentag in Regensburg



Juni

Мо	02.06.	19:00 Uhr	Ökumenisches Gespräch: »Jubiläum oder Gedenken? 500 Jahre Reformation«, Bildungswerk, Balgebrückstr. 22
Sa So – Mo	07.06. 08. – 09.06.	9:30 Uhr	Priesterweihe von Kruse Thevarajah im Dom zu Osnabrück Pfingsten
Mo – Mo	09.06.		Ökumenischer Ausflug nach Höxter
			Einweihung des Mönchswegs in Harsefeld
Fr-So	1315.06.		Wochenende für 12- bis 14-Jährige
Sa	14.06.	9:15 Uhr	HI. Messe mit Bischof Franz-Josef Bode aus Anlass der
			Bundeskonferenz der Vinzenzkonferenzen
So	15.06.	9:30 Uhr	Primiz von Kruse Thevarajah in St. Elisabeth
		18:00 Uhr	Primiz von Kruse Thevarajah in St. Johann
Do	19.06.	9:30 Uhr	Fronleichnams-Gottesdienst im Bürgerpark
So	22.06.	11:00 Uhr	Firmung der Jugendlichen



Мо	02.06.	19:00 Uhr	Ökumenisches Gespräch: »Jubiläum oder Gedenken? 500 Jahre Reformation«, Bildungswerk, Balgebrückstr. 22
Sa	07.06.	9:30 Uhr	Priesterweihe von Kruse Thevarajah im Dom zu Osnabrück
So – Mo	0809.06.		Pfingsten
Мо	09.06.		Ökumenischer Ausflug nach Höxter
			Einweihung des Mönchswegs in Harsefeld
Fr-So	1315.06.		Wochenende für 12- bis 14-Jährige
Sa	14.06.	9:15 Uhr	Hl. Messe mit Bischof Franz-Josef Bode aus Anlass der
			Bundeskonferenz der Vinzenzkonferenzen
So	15.06.	9:30 Uhr	Primiz von Kruse Thevarajah in St. Elisabeth
		18:00 Uhr	Primiz von Kruse Thevarajah in St. Johann
Do	19.06.	9:30 Uhr	Fronleichnams-Gottesdienst im Bürgerpark
So	22.06.	11:00 Uhr	Firmung der Jugendlichen



Juli

So	27.07.	11:00 Uhr	Familiengottesdienst und Gemeindefest in St. Johann
----	--------	-----------	---



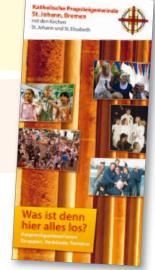
August

Mi	06., 10., 13.08.	Ausflüge der Senioren
So	31.08. 10:00 Uhr	Radiogottesdienst in St. Elisabeth
	18. – 25.08.	Gemeindefahrt nach Münsterschwarzach
	27.805.09.	Kinderfreizeit in der Landherberge Essern
	28.807.09.	Jugendfreizeit in Radstadt, Österreich



September

Sa	13.09.	18:00 Uhr	Coming-Home-Gottesdienst, anschl. Grillen in St. Johann
So	14.09.	10:30 Uhr	Gemeindeversammlung in St. Elisabeth
So	28.09.	19:00 Uhr	Gemeindeversammlung in St. Johann

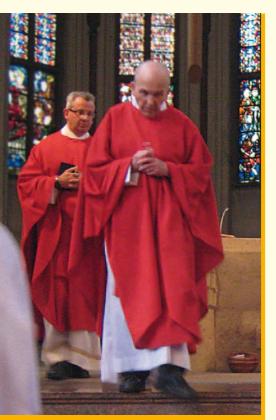


»Was ist denn hier alles los?«. Er liegt in unseren Kirchen und im AtriumKirche aus.

Regelmäßige Termine finden Sie im Gemeindeflyer

Priesterjubiläen

Im vergangenen Jahr konnten wir neben vielem Anderen auch das Diamantene Priesterjubiläum von Pastor Keilus und das Silberne Priesterjubiläum von Propst Schomaker feiern.



Pastor Keilus und Propst Schomaker im Festgottesdienst

Für Pastor Keilus, geweiht 1953, war das II. Vatikanische Konzil mit seinen Erneuerungen für Kirche und Liturgie prägend: eine intensive Kommunikation mit der Evangelischen Kirche und die Öffnung in die Welt. »Aufbruch, Erneuerung und Volk Gottes unterwegs« waren die prägenden Begriffe seiner Wirkungszeit.

35 Jahre später wurde Martin Schomaker zum Priester geweiht. Eine ganz andere Zeit mit neuen Herausforderungen für einen jungen Priester. Der Aufbruch durch das Konzil war erlahmt, die Ökumene fast Alltag, man ahnte den Umbruch der Volkskirche zur Diaspora, Theologen stellten die »Gottesverdunstung« fest.

Martin Schomaker bekam die Chance zum Weiterstudium, nutzte sie und promovierte in Pastoraltheologie zum Thema »Die Bedeutung der Familie in der Katechese«. So ist er heute neben seinen Aufgaben als Pfarrer, Dechant, Leiter des Katholischen Gemeindeverbandes und des Katholischen Büros. Vorsitzender des Aufsichtsrates des Caritasverbandes Bremen, Leiter der Evangelisch-Katholischen Gebietskommission Norddeutschlands auch Dozent für Pastoraltheologie der Philosophisch-theologischen Hochschule Münster. Im Februar wurde er in das Domkapitel zu Osnabrück berufen.

Nun fragen wir uns, wie wird es unserem Diakon Kruse Thevarajah ergehen, der in einer Zeit zwischen »Limburg« und Papst Franziskus zum Priester geweiht wird.

Wir wünschen ihm für die kommenden Herausforderungen alles Gute und Gottes Segen.

Für den Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand von St. Johann, Jutta Sievers



Kruse Thevarajah bereitet sich auf die Priesterweihe vor

Lieber Kruse, seit dem April letzten Jahres machst Du bei uns in St. Johann Dein Diakonat in Vorbereitung auf die Priesterweihe. Wie bist Du überhaupt auf den Gedanken gekommen Priester zu werden? War das von Anfang an dein Berufswunsch?

Kruse Thevarajah: Nein, überhaupt nicht. Als Kind ging ich zwar mit meiner Familie sonntags in die Kirche, ich war sogar Messdiener, aber zu der Zeit hab ich nie daran gedacht, Priester zu werden. Doch irgendwie hat mich Religion schon immer fasziniert, gerade dann auch die Themen, die wir in der Oberstufe in der Schule hatten. Als ich mich mit 17 Jahren auf die Firmung vorbereitete, begann ich mich für die Sache »Glauben« zu interessieren. Mir wurde bewusst, dass Gott ansprechbar ist und auch von mir angesprochen werden möchte.

Mein Berufsziel war zunächst noch Lehrer, erst während des Theologieund Germanistik-Studiums merkte ich, dass mich nicht nur die wissenschaftliche Seite der Theologie anzog, sondern dass mich das auch innerliche berührte. Das Vertrauen, das von einem ungewöhnlichen Gott ausging, konnte ich unmöglich ignorieren. So ließ ich mich dann darauf ein und machte mich auf die Suche nach diesem Grund meiner Faszination.

»Die meisten sind überrascht«

Wie haben Deine Freunde und Eltern auf deinen Berufswunsch reagiert?

KT: Teils mit Erstaunen, teils mit Bedacht, aber vor allen Dingen mit Wohlwollen. Die Entscheidung, sein Leben einer unsichtbaren Sache zu widmen und für eine sonderliche Institution zu arbeiten, liegt ja momentan nicht gerade im Trend. Es kamen von daher auch – glücklicherweise – die Anfragen an die Lebensform eines Priesters als auch an die kirchlichen Strukturen. Dennoch habe ich kaum Ablehnung erfahren, sondern eher Bestärkung und Bestätigung. Meine Eltern und meine Schwestern haben mich bei der Entscheidung immer unterstützt. Für sie war meine Entscheidung zwar auch mit Anfragen gefüllt, aber auch nachvollziehbar, schließlich verbrachte ich den größten Teil meiner Freizeit mit Gottesdiensten, Kinderfreizeiten und der Gemeindearbeit.

Also hast Du Dich in Deiner Gemeinde und Heimatkirche sehr wohl gefühlt! Wie siehst Du die Institution Kirche heute?

KT: Ich habe die Kirche als einen Ort erfahren, wo man beten kann, wo man sich auf die Stille einlassen kann und man spürt, dass es etwas gibt, das mein Alltagsleben einrahmt. Sie war schon immer Teil meines Lebens; auch dann, als ich als Kind an manchen Sonntagen nur ungern dort hin wollte. Die Kirche ist für mich schon immer ein Ort gewesen, an dem ich sein kein, ohne genau zu wissen, wonach ich eigentlich suche.

Andererseits erlebe ich auch, dass die Kirche kein perfekter Ort ist.

Manchmal klammert sie sich zu sehr an Strukturen und Vorgaben, manchmal macht sie in ihrem Handeln die Botschaft eines liebenden und den Menschen zugewandten Gottes unglaubwürdig. Vor knapp 2000 Jahren trafen sich die ersten Christen, um die frohe Botschaft von einem Gott, der den Tod überwunden hat, zu verkünden und zu leben. Solange es Menschen gibt, die unsere Kirche so sehen und auch gestalten, solange Menschen Gott als Mittel- und Ausgangspunkt wahrnehmen, bin ich zuversichtlich, dass die Kirche auch heute noch einen Weg mit Gott geht.

Wenn du mit Menschen zusammenkommst, unterhält man sich ja über den Beruf und was man werden möchte. Wie reagieren die Leute darauf, wenn Du sagst, dass Du Priester werden möchtest?

KT: Die meisten sind ziemlich überrascht, sie können sich gar nicht vorstellen, dass es Menschen gibt, die so etwas ernsthaft machen. Und zudem sind sie verblüfft, dass ich nicht ihren Vorstellungen eines Priesters bzw. eines Priesteramtskandidaten entspreche. Dann kommen da auch viele verrückte Fragen, wie z.B. ob ich als Diakon und Priester noch Alkohol trinken darf oder ob ich mir denn auch Filme anschaue, die nichts mit »Jesus und so« zu tun haben...

Hast Du ein Vorbild? – Wenn ja, welches, und was findest Du an der Person gut?

KT: Ein ganz bestimmtes Vorbild habe ich nicht, es gibt aber viele Menschen, denen ich begegnet bin und die mich mit ihrem Leben beeindruckt haben. Priester, an denen ich sehen konnte, dass man heutzutage Glauben und Leben verbinden kann. Menschen, die

mich mit ihrer Bescheidenheit fasziniert haben und die mir gezeigt haben, was Gottvertrauen, Liebe und Hoffnung im Leben bedeuten können.

Was ist dir besonders aufgefallen an der Katholischen Kirche in Bremen?

KT: Die Tatsache, dass ich als Diakon immer wieder mit den sogenannten »kirchenfernen« Menschen zu tun habe. Natürlich ist es kein Phänomen, das nur in Bremen erlebt werden kann, auch in katholisch geprägten Regionen gehört es nicht mehr zum Alltag der Menschen, sich für die Kirche zu interessieren. Aber hier konnte und musste ich mich diesem Umstand stellen. Konkret bedeutete das, die Botschaft, die ich verkünden möchte, auch verständlich auszudrücken. Dass der Gott ein Gott des Lebens ist, der auch mit dem Leben der Menschen etwas zu tun hat, steht für mich außer Frage. Von daher ist die Kirche immer wieder darauf angewiesen, darüber nachzudenken, wie sie mit Menschen spricht.

Aus meinen Besuchen in der JVA
Oslebshausen und den dortigen
Gesprächen lernte ich beispielsweise, dass ich den Insassen glaubwürdig von einem »Gott, der uns zur
Freiheit beruft« verkünden muss,
ohne nur an einem leeren Begriff
hängen zu bleiben. Aber auch im
Kontext von Taufen und Beerdigungen habe ich erfahren, wie wichtig
es ist, den Familien einen unnahbaren Gott so zu verkünden, dass
er von ihnen als lebendig und nah
ertastet werden kann.

Lieber Kruse, ich danke Dir für dieses Interview und wünsche Dir, auch im Namen der Gemeinde, alles Gute und Gottes Segen.

Jutta Sievers

6



Wilfried Langosz, an seinem liebsten Arbeitsplatz, übergibt die musikalische Leitung von St. Johann an Karl-Bernd Hüttis. Im Februar diesen Jahres ging an St. Johann eine Ära zu Ende. Wir verabschiedeten unseren Kirchenmusikdirektor Wilfried Langosz in den wohlverdienten Ruhestand und begrüßten Karl-Bernd Hüttis als unseren neuen Kirchenmusikdirektor.

Über 20.000 Gottesdienste hat Wilfried Langosz seit seinem Amtsantritt 1976 als Kirchenmusiker an der Propsteikirche St. Johann und als Regionalkantor für das Dekanat Bremen an der Orgel begleitet. Am 7. Februar wurde er mit einem Konzert und am 9. Februar mit einem festlichen Gottesdienst in den Ruhestand verabschiedet. Der gebürtige Bremer war der Propsteikirche im Bremer Schnoorviertel mit ihrer Breil/Sauer-Orgel fast 38 Jahre lang treu. Auf seine Verlässlichkeit, seinen Perfektionismus, seine Freundlichkeit und seinen Humor konnten sich die verschiedenen Kapläne, Pfarrer und Pröpste, die Gemeindemitglieder und besonders die Sängerinnen und

Sänger der von ihm geleiteten Chöre immer verlassen. Bei den heiligen Messen an Werk- und Sonntagen, bei Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen, Schulgottesdiensten und Orgelkonzerten saß Wilfried Langosz an der Orgel auf der Empore, leitete den Propsteichor oder das Vokalensemble.

Zu den Höhepunkten seines Kirchenmusikerlebens zählt er verschiedene Rundfunkaufnahmen Regerscher Orgelmusik mit Radio Bremen. Die großen Orgelwerke Max Regers, die sowohl für den Interpreten als auch für den Hörer als schwierig gelten, bringen die Augen von Wilfried Langosz zum Strahlen. »Musik muss von innen kommen« ist seine Devise. Als Chorleiter setzt er mehr auf Humor als auf Strenge. »Mir war der Zusammenhalt des Klangkörpers immer sehr wichtig, und ich habe versucht, alle, die mitsingen wollten, zu integrieren.« Für den Mann mit dem fast absoluten Gehör ist das nicht immer einfach, weil er jeden falschen Ton wahrnimmt. Der Spaß hört für ihn auf, wenn jemand »laut falsch singt, nicht lernfähig ist und sich nicht zurücknehmen kann«.

Die Gemeinde St. Johann bedankt sich bei Willi Langosz für den Ohrenschmaus, für Humor und Beständigkeit. Als neuen Kirchenmusikdirektor an St. Johann begrüßen wir Karl-Bernhard Hüttis und wünschen ihm viel Freude an der neuen Aufgabe.

Karl-Bernhard Hüttis leitet folgende Chöre:

Propsteichor, ein gemischter Chor, ca. 50 Mitglieder, gestaltet die großen Liturgien an St. Johann. Probe wöchentlich dienstags um 20 Uhr in der Aula der Grundschule St. Johann.

Vokalkreis, ein Frauenchor, ca. 10 Mitglieder, gestaltet Liturgien an St. Johann. Probe wöchentlich donnerstags um 20 Uhr im Pfarrheim St. Johann, Süsterstraße 1.

Oosterhuis-Projektchor, ein gemischter Chor, ca. 20 Personen, singt hauptsächlich Gesänge des holländischen Dichters Huub Oosterhuis, probt und singt am 1. Sonntag im Monat. Probe: 16 Uhr in der Buchtstraße 11, 18 Uhr Messe in St. Johann.

Familien-Chor, ein offener Kreis, gestaltet die Familienmessen am vierten Sonntag im Monat. Er probt um 10 Uhr vor dem Gottesdienst in der Krypta der Propsteikirche.

Zu allen Chören laden wir neue Sängerinnen und besonders Sänger herzlich ein.

Weitere Musik- und Chorangebote finden Sie im Gemeindeflyer »Was ist denn hier alles los?«. Er liegt in unseren Kirchen und im AtriumKirche aus.

Neues Gotteslob

Für alle deutschsprachigen Diözesen wurde in den letzten Jahren ein neues Gotteslob erstellt, welches das bisherige Gotteslob aus dem Jahr 1975 ablöst.

Es ist als Gottesdienst- und als Hausbuch konzipiert. Einerseits sollen alle, die den Gottesdienst in der Kirche mitfeiern, anhand des Gotteslobs mitsingen und mitbeten können. Neben sehr vielen bekannten Gesängen aus dem Vorgängerbuch wurden auch neue Gesänge in das Gotteslob aufgenommen. Damit können auch Lieder, die insbesondere bei Kindern, Jugendlichen und jungen Eltern bekannt und beliebt sind, ausgewählt werden.

Andererseits ist das Buch auch ein Hausbuch: Es regt zum Gebet zuhause an. Einzelne und Familien finden viele Anregungen, das Tischgebet zu pflegen, kurze Gebetszeiten zu halten ... Auch finden sich viele erklärende Texte zum Kirchenjahr, zum Brauchtum, zu Inhalten des Glaubens.

Ich empfehle, dass sich möglichst viele Gemeindemitglieder ein eigenes Gotteslob kaufen. Neben der Standardausgabe ist auch ein Großdruck in Arbeit. Wenn Sie daran interessiert sind, fragen Sie entsprechend im Buchhandel nach. Übrigens: Auch im AtriumKirche können Sie das neue Gotteslob (und auch viele andere Bücher, Karten, Kerzen ...) kaufen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten Sie gern.

Propst Martin Schomaker



 $_{\parallel}$



Renovierung der Propsteikirche St. Johann

Im Jahr 2013 konnten umfangreiche Renovierungsarbeiten durchgeführt werden. Bis auf die Südseite wurde die gesamte Außenmauer restauriert: einige Fugen und einige Backsteine wurden erneuert, der Sandstein wurde ausgebessert, das komplette Dach kontrolliert, der Blitzableiter ersetzt, das Kreuz auf dem Giebel wurde angebracht ... Erfreulicherweise ist kein Unfall passiert. Die Arbeiten liefen reibungslos, so dass wir im Zeit- und Finanzplan geblieben sind.

In diesem Jahr **2014** wird die Außenwand der Südseite restauriert. Im Eingangsbereich der Kirche ist es notwendig, auch die Kirchenmauer im Erdreich zu sanieren. Eventuell sind diese Arbeiten auch noch auf der Nordseite der Kirche fortzusetzen. Die Entscheidung darüber wird der Kirchenvorstand erst fällen können, wenn erste Erfahrungen dieser Renovierungsarbeiten vorliegen. Die Propsteikirche wird die gesamte Zeit über als Raum für Gottesdienste und für das persönliche Gebet geöffnet bleiben. Im Jahr 2015 werden dann der barrierefreie Zugang zur Kirche, die Toilettenanlage und ein kleiner Empfangsraum im Eingangsbereich der Krypta errichtet. Außerdem werden Renovierungsarbeiten in der Sakristei durchgeführt.

Im letzten Jahr der Renovierung **2016** geht es um die Innensanierung der Kirche.

Die Finanzierung dieser Renovierungsmaßnahmen ist eine große Herausforderung. Einen großen Teil der Kosten übernimmt das Bistum Osnabrück. Der Eigenanteil der Propsteigemeinde St. Johann beträgt 800.000 Euro. Wir können auf Rücklagen zurückgreifen, da der Kirchenvorstand schon seit langer Zeit Baurücklagen gebildet hat. Im Jahre 2013 wurden über 70.000 € gesammelt. Insgesamt haben wir ein Spendenaufkommen für die Bausanierung von etwa 120.000 €. Allen Spendern einen herzlichen Dank!

Propst Martin Schomaker

Talente gesucht!

Und wir haben sie gefunden! Felix (12), Elisabeth (85) und viele andere Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche haben ihre Talente entdeckt und diese für die Renovierung von St. Johann eingebracht.

Im vergangenen Sommer ging es los. »Was kannst Du, was können Sie, um aus fünf Euro mehr zu machen?« Die Resonanz war überwältigend. Über einhundert Menschen haben sich spontan bereit erklärt, diese Aktion zu unterstützen, einige haben sich dann zusammengetan, und so kamen bisher 64 Einzahlungen und über 7.000 Euro zusammen. Das ist super! Vielen Dank für so viel Phantasie und Mut!

Da ist zum Beispiel Felix. Er hat die Straße gefegt, Straßenmusik gemacht und Schuhe geputzt.

Als ich nach dem Sonntagsgottesdienst Nada aus Kroatien ansprach, war ihre erste Reaktion: »Nein, ich weiß nichts!« Aber im nächsten Atemzug sprudelten Ideen aus ihr heraus. Es war für uns, die wir um sie standen, beeindruckend. Nada machte am Ende etwas ganz anderes, sie besuchte Menschen in Bremen und Stuttgart, die ihr in Deutschland wichtig geworden

sind. Alle bekamen ein Gläschen kroatischen Honig geschenkt und hatten viel Zeit, um sich über alte Zeiten auszutauschen. Der Familienkreis Roth – Röschner hat einen Kuchenverkauf auf dem Delme-Markt in der Bremer Neustadt organisiert. Insgesamt wurden 19 Kuchen verkauft. Aus zwei »Talenten« (aus 10 Euro also) wurden 250 Euro.

Und viele schöne Dinge wurden zum Verkauf angeboten: Gestricktes, Eingekochtes, Bilder oder Grabgestecke. Wir können hier gar nicht alle Ideen aufzählen.

Jeder hat Talente bekommen. Sie lassen sich entdecken – und manchmal auch für andere einsetzen. Vielen Dank!!!





Der verstorbene Prager Erzbischof Kardinal Frantisek Tomasek sagte mir einmal: »Seien Sie Gott dankbar, dass ihre Kirche eigene Räume zur Begegnung hat!« St. Johann ist eine solche Begegnungsstätte, in der Menschen beten, feiern, danken und trauern können. Dieser Raum braucht weiterhin unsere Unterstützung.

Wenn auch Sie Lust haben, Ihr Talent einzubringen, dann steigen Sie gerne noch mit ein. Talente gibt's auch weiterhin im Pfarrbüro, Hohe Straße 2, oder im AtriumKirche, Hohe Straße 7. Infos gibt gerne Kaplan Alexander Bergel, Telefon 3694-118.

Andreas Bröcher



Kuchen verkaufen, Laub fegen, Fröbelsterne basteln, musizieren: viele Ideen wurden umgesetzt, um aus 5 Euro mehr zu machen.



Gestalten und entscheiden



Bernd Wagener, stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstandes (KV), und Stefan Oelgemöller, Vorsitzender des Pfarrgemeinderates (PGR) unterhalten sich für das Ostermagazin über die Aufgaben der Gremien von St. Johann. Hören Sie einfach mit.

SO: Hallo, Herr Wagener, ich wurde gefragt, ob ich im Ostermagazin etwas über die Gremien in St. Johann berichten kann – und so habe ich vorgeschlagen, dass wir uns treffen und uns über die Aufgaben von Kirchenvostand und Pfarrgemeinderat unterhalten.

BW: Ja, Herr Oelgemöller, das ist eine gute Idee, warum gibt's denn den PGR?

SO: Das pastorale Team kann und soll ja nicht alles alleine machen – Unterstützung und Beratung aus der Gemeinde heraus ist sinnvoll. Der Pfarrgemeinderat nimmt als gewähltes Gremium an der Leitung der Pfarrgemeinde teil.

Die PGR-Mitglieder gestalten und verantworten die pastorale inhaltliche Arbeit. So können wir Schwerpunkte setzen und anstehende Themen auf einer breiten Basis diskutieren. Wir treffen uns etwa fünf Mal im Jahr zu PGR-Sitzungen, informieren uns über die inhaltliche Arbeit in der Gemeinde, planen Projekte und treffen die notwendigen Entscheidungen. Die PGR-Sitzungen sind übrigens öffentlich, und Interessierte sind herzlich eingeladen.

Und wie sieht's im Kirchenvorstand aus?

BW: Das zuletzt Gesagte gilt für den Kirchenvorstand in gleicher Weise. Eine Ausnahme ergibt sich aus seinen Aufgaben. Er vertritt die Gemeinde und ist für Vermögens- sowie Verwaltungsfragen zuständig. Daraus ergibt sich, dass Personalangelegenheiten und Sachverhalte, die in sich vertraulich zu behandeln sind, nicht öffentlich besprochen werden.

Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes ist in der Regel der Pfarrer. Sein Vertreter wird aus der Mitte des KV gewählt. Als Bindeglied zwischen PGR und KV nimmt ein Mitglied des PGR an den Sitzungen des KV teil. Dadurch ist die Bearbeitung gemeinsamer Themen erleichtert.

In welchen Bereichen hat der PGR Schwerpunkte gesetzt?

SO: Wir befassen uns mit verschiedenen Themen und haben Ausschüsse gebildet. Die Themenfelder, die wir bearbeiten, sind: Liturgie – also alles rund um Gottesdienste, Verkündigung – Weitergabe des Glaubens, Diakonie – Behandlung sozialer Themen, Communio – Kontakte/Gemeinschaft stiften. Wichtig ist uns auch die Ökumene – also der Kontakt und Austausch unter den verschiedenen Konfessionen.

BW: Der Kirchenvorstand unterstützt diese Aufgaben und stellt dafür Mittel in den Haushalt ein. Er befasst sich nicht ausschließlich mit den Finanzen, sondern ist auch am Gemeindeaufbau beteiligt, indem er z.B. bei Taufen die Angehörigen und den Täufling begrüßt und beglückwünscht. Wir bieten damit Unterstützung und Begleitung an.

SO: Dieser Kontakt zu den Tauffamilien ist sehr bedeutsam. Der Verkündigungs-Ausschuss spricht Kinder und Familien auch später an, z.B. in der Tauf- und Firmvorbereitung, es gibt Gebetspatenschaften für Kommunionkinder, mit Glückwunschkarten bringen wir uns bei 18-Jährigen in Erinnerung. Der Communio-Ausschuss sorgt für Kontakt und Informationsfluss – mit der Homepage, dem Gemeindeflyer und dem Organisieren von Veranstaltungen. Und da ist auch der Kirchenvorstand gefragt...

BW: Das ist sicher richtig. Dabei geht es auch um die Frage der Finanzierung solcher Vorhaben. Es müssen Positionen im Wirtschaftsplan eingestellt und die Bilanz geprüft werden. Genauso wichtig ist: Wer wird für bestimmte Aufgaben eingesetzt? So war in jüngster Vergangenheit ein neuer Kirchenmusiker für St. Johann und Bremen zu bestellen, weil Herr Langosz in den wohlverdienten Ruhestand ging. Eine wichtige Entscheidung, da die Musik eine große Rolle im Gemeindeleben spielt.

SO: Genau. Mit Musik kann man Gottesdienste interessant gestalten und unterschiedliche Vorstellungen ansprechen. So hat der Liturgie-Ausschuss angeregt, klassische Gottesdienste samstags um 18 Uhr zu feiern, die Gottesdienste am Sonntag Vormittag eher an Familien auszurichten und am Sonntag um 18 Uhr auch experimentellere Formen zu suchen. Darüber hinaus ermöglicht die Renovierung der Kirche St. Johann, den Chorraum für Gottesdienste nutzbar zu machen und – ähnlich wie in St. Elisabeth – in einem stärkeren Gegenüber und Miteinander zu feiern

BW: Das berührt wohl das aktuell größte Projekt unserer Gemeinde: die Renovierung von St. Johann. Darin ist der KV bei der Kontrolle der Finanzen und in der Baubegleitung eingebunden. Es muss ein in beiden Bereichen plankonformer Ablauf sichergestellt werden. Zusammen mit dem PGR werden Teile des Um- und Neuhaus an die Bedürf-

des Um- und Neubaus an die Bedürfnisse der Gemeinde angepasst. So entsteht im alten Kryptavorraum ein dringend benötigter Raum der Begegnung.

SO: Begegnung findet auch außerhalb der Kirchengebäude statt. Unser Diakonie-Ausschuss befasst sich mit sozialen Fragen und bietet Unterstützung, oft auch im Verborgenen. In Zusammenarbeit mit der Vinzenz- und Elisabethkonferenz und dem Besuchsdienst in St. Elisabeth werden ältere Gemeindemitglieder besucht; Menschen, die sich keine Brille leisten können, werden unterstützt. Auch wir bekommen Hilfe. So hat z.B. die Ev. Auferstehungsgemeinde während des Umbaus der Kinderkrippe in St. Elisabeth dankenswerterweise unsere Mittwochsgruppe aufgenommen. Diese vielfältigen Themen und das Planen und Gestalten mit anderen netten Leuten aus unserer Gemeinde macht mir Spaß. Deshalb arbeite ich gerne ehrenamtlich mit.

BW: Im Herbst finden Neuwahlen für die beiden Gremien der Gemeinde statt. Damit sich die Vielfalt unserer Gemeinde dabei wiederfindet, möchte ich dafür werben, dass sich viele Gemeindemitglieder einbringen. Wenn etwas gelingen soll, wenn man etwas mitgestalten will, muss man sich einsetzen. Das ist in der Mitarbeit in Gemeindegremien möglich. Meine Erfahrung mit ehrenamtlicher Arbeit ist: Man bekommt mehr zurück, als man einsetzt.



Glückwunschkarte zum 18. Geburtstag



Offene Kirche St. Elisabeth



Spendenflyer zur Renovierung



Kinder und Familien



Kinder- und Jugendfreizeit

Wenn Ihr Kind im Familienurlaub auf Mallorca jammert: »Ich will wieder nach Salem!«, dann war es im vergangenen Sommer mit in der Kinderfreizeit. 56 Kinder mit ihren jugendlichen Gruppenleitern hatten in dem kleinen Dorf Salem am Salemer See bei Ratzeburg viel Spaß.

In diesem Sommer fahren wir in die Landherberge Essern bei Diepenau. Auch für diese Fahrt werden sich die Gruppenleiter wieder ein spannendes Programm ausdenken. Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren sind eingeladen mitzufahren.

Termin der Kinderfreizeit: 27.08. – **05.09.2014,** Kosten: 190 €

Die Jugendlichen im Alter von 13 bis 17 Jahren fahren im fast gleichen Zeitraum nach Radstadt ins Salzburger Land. Untergebracht sind sie in einem wunderschönen Berghof, zwischen Seen gelegen, die zum Schwimmen und zu anderen Aktivitäten einladen. Neben einem Tagesausflug nach Salzburg und dem Gipfelsturm des Roßbrand wird gespielt, gekocht, gebetet und gefetet.

Termin der Jugendfreizeit:

28.08. - 07.09.2014, Kosten: 385 €

»Jesus von Nazareth – ein Kriminalfall«

Vom **07.04. bis 11.04.** findet für Kinder bis 12 Jahren eine Religiöse Kinderwoche statt. In dieser Zeit sollen die kleinen Detektive in ihren Ermittlungsteams Fakten und verdächtige Personen ermitteln, die im Zusammenhang mit den Tod Jesu stehen, obwohl er doch unschuldig war, oder?!

Wir treffen uns täglich von 9 bis 16 Uhr im Pfarrheim St. Johann, wo wir die Tage mit religiösen Inhalten, kreativen Angeboten und viel Spiel und Spaß gestalten. Für Mittagessen wird selbstverständlich gesorgt!

Außerdem basteln wir Palmstöcke für den Palmsonntagsgottesdienst, und für die Kinder gibt es einen Kreuzweg. Hierzu laden wir auch die ganze Gemeinde herzlich ein. Die Anmeldungen liegen in unseren Kirchen und im Atrium aus. Wir freuen uns auf Euer Kommen! Ula Hecht und Astrid Wiesbaum

Krabbelgottesdienst

Wir feiern an jedem 1. Samstag im Monat um 10:30 Uhr für Familien mit Kleinkindern einen Krabbelgottesdienst in St. Johann. Wir treffen uns im Altarraum, wo wir gemeinsam singen, spannende biblische Geschichten erzählen und beten. Außerdem können die Kinder hier den sakralen Raum erkunden. Anschließend laden wir zu einem netten Beisammensein und zum Spielen ins Pfarrheim St. Johann (Süsterstraße 1) ein. Wenn Sie Interesse haben, dann kommen Sie doch einfach vorbei, wir freuen uns auf Sie! Ula Hecht und Astrid Wiesbaum



Erstkommunion

Seit November letzten Jahres machen sich in unserer Gemeinde 37 Kinder gemeinsam mit ihren Familien auf den

Weg zum Empfang der Ersten Heiligen Kommunion.

Innerhalb der Vorbereitung vertiefen Kinder und Eltern die Beziehung zu Gott und lernen, wichtige Elemente des Glaubens besser zu verstehen.

Die Gruppenstunden der Kinder werden von ehrenamtlichen Helferinnen sowie von Müttern und Vätern der Kinder unter der Leitung von Astrid Wiesbaum gehalten. Parallel arbeiten die Eltern inhaltlich zu ähnlichen Themen mit Kaplan Alexander Bergel und Diakon Kruse Thevarajah. Hier wird den Eltern ein Raum eröffnet, um über ihre Glaubensthemen und -fragen zu sprechen und zu diskutieren.

Insgesamt gibt es acht thematische Treffen, daneben gibt es aber auch Elemente, die den Kindern und Eltern fern ab von Gruppenräumen einen erlebten Glauben ermöglichen. Die Aktion »Kirche in Flammen« im Advent war ein Highlight der Vorbereitung, aber auch das Wochenende in Stapelfeld war für die Kinder und ihre Eltern eine sehr belebende und erholsame Zeit. Der letzte Schritt der Vorbereitung – aber nicht des Glaubensweges – wird dann die Feier des Empfangs der Heiligen Kommunion sein.

Termine der Erstkommunionfeier in unserer Gemeinde: 04.05.2014 um 9:30 Uhr in St. Elisabeth 11.05.2014 um 11:00 Uhr in St. Johann



Firmkurs

In diesem Frühjahr bereiten sich 30 Jugendliche auf den Empfang des Firmsakramentes vor. Zu Beginn des Kurses sind

wir ein Wochenende verreist, um uns kennenzuerlernen und uns mit den Themen des Firmkurses vertraut zu machen. In den aktuellen Diskussionen wird deutlich, mit dem Glauben ist es wie mit einer Freundschaft, mar muss immer dran bleiben. Glauben, das ist nichts Starres, da ist immer Bewegung drin. Manchmal ist das schwer auszuhalten und mühsam, aber es lohnt sich - meinen zumindest wir Katecheten. Bevor die Jugendlichen am 22.06. gefirmt werden, sollen sie Erfahrungen in unserer Kirche sammeln. Sie haben die Gelegenheit, nach Taizé zu fahren oder von Osnabrück nach Bremen zu pilgern, die Gefängnisseelsorge, den Bremer Treff und andere Einrichtungen kennenzulernen.

Termin der Firmung: 22.06.2014 um 11:00 Uhr in St. Johann

Mutter-Vater-Kind-Kreis

Jeden Freitag von 10 bis 12 Uhr treffen sich Erwachsene mit Kleinkindern im Pfarrheim St. Johann. Der Kreis soll für Groß und Klein ein Ort der Geborgenheit, der Fröhlichkeit und des Austausches untereinander sein.

Bei uns...

können Eltern...

Kontakte knüpfen und sich austauschen, kindgerechte Spiele und Beschäftigungen lernen;

können Kinder...

erste soziale Kontakte zu Gleichaltrigen knüpfen, selbstständig den Raum und das Spieleangebot erforschen, Vertrauen in eigene Fähigkeiten entwickeln;

können Eltern und Kinder...

beim gemeinsamen Spiel Zeit miteinader verbringen. Wir freuen uns auf neue Kinder und Eltern. Kommen Sie einfach vorbei!

Ula Hecht

Kindertagesstätte St. Johann ist jetzt ein »Haus für Kinder und Familien«



Seelsorgeamtsleiterin Dr. Daniela Engelhard, Caritasdirektor Franz Loth, Geschäftsführer des KGV Bremen Daniel Strieker, Kita-Leiterin Sabine Egert, Gemeindereferentin Jutta Sievers, Generalvikar Theo Paul

Bei einer Feier im Osnabrücker Priesterseminar erhielt die Kita-Leiterin Sabine Egert vom Generalvikar des Bistums Osnabrück, Theo Paul, und Caritasdirektor Franz Loth eine Urkunde und ein entsprechendes Logo, das an der Kindertagesstätte angebracht wird. Voraussetzung für die Vergabe des Logos sind unter anderem eine Erweiterung des Betreuungsangebotes, Elternkurse in Erziehungsfragen, Beratungsangebote bei familiären Problemen und eine verstärkte religiöse Arbeit.

Die Kita St. Johann gehört damit zu den insgesamt 72 Einrichtungen im Bistum Osnabrück, die inzwischen das Logo als »Qualitätssiegel« für ihre Arbeit erhalten haben.



Am Grab der heiligen Lioba, oberhalb von Fulda

Gemeindereisen

Die letzte Gemeindereise 2013 führte uns nach Bad Salzschlirf, nahe der Bischofsstadt Fulda. Wir wohnten im Haus der Vinzentinerinnen und genossen die Gastlichkeit des Hauses, des Ortes und der schönen Umgebung.

In diesem Jahr fahren wir vom 18. bis 25. August zu den Missionsbenediktinern nach Münsterschwarzach. Pater Daniel, vielen bekannt aus dem Kloster Damme, freut sich auf ein Wiedersehen und wir alle auf eine schöne Reise.

Erika Groll

Pastor Keilus gibt Erläuterungen zum Grab der heiligen Lioba

Gemeindewallfahrt

Wir könnten auch sagen »Gemeinde-Pilgertour«, dann wüssten mehr Menschen, was sie darunter verstehen sollten. Wir jedenfalls gehen am 24. Mai auf Gemeindewallfahrt nach Quakenbrück. Um 9 Uhr geht es mit dem Reisebus an der Balgebrückstraße los in das Artland. In Hastedt machen wir um 9:15 Uhr einen Zwischenstopp in der Fährstraße.

Wir besuchen die Barockkirche in Badbergen, essen unser mitgebrachtes Picknick im Gemeindehaus in Badbergen. Wir pilgern zum Gut Vehr, trinken dort Kaffee und essen Kuchen. Von dort fahren wir mit dem Bus nach Quakenbrück und feiern die Hl. Messe in St. Marien mit unserem ehemaligen Pfarrer Bernhard Lintker.

Begleitet wird die Wallfahrt von Pastor Keilus, Werner Kalle und Christina Zaremba.

Kosten: 20 €



Tagesfahrt nach Höxter und Kloster Corvey

Ökumenische Begegnung der besonderen Art: die Gemeinden St. Johann, Auferstehung und Alt-Hastedt laden ein zu einer gemeinsamen Tagesfahrt am Pfingstmontag, 9. Juni nach Höxter, um den koptischen Generalbischof Damian in Kloster Brenkhausen zu besuchen. Er hatte im vergangenen Jahr in Hastedt als Festprediger am Reformationstag einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Im Kloster Brenkhausen werden wir von Bischof Damian persönlich empfangen und begleitet. Auf dem Programm stehen neben der Führung durch das Kloster auch eine Einführung in die koptische Kultur und die gegenwärtige Situation in Ägypten.

Der Preis für die Busfahrt und den Aufenthalt in Kloster Brenkhausen (inklusive Mittagessen) beträgt insgesamt 18 €. (für Mitglieder des Alt-Hastedter Fördervereines 16 €). Der Bus fährt in Hastedt um 7 Uhr ab, die Rückkehr ist für etwa 20 Uhr vorgesehen. Die genauen Abfahrtszeiten und -orte werden noch bekanntgegeben.



Familienwallfahrt 2013: Gute Laune bei schlechtem Wetter

Familienwallfahrt

Nach unserer ersten großartigen Wallfahrt nach Zeven fahren wir in diesem Jahr nach Hude. Dort unternehmen wir eine Pilgerwanderung von ca. 5 Kilometern zu den Ruinen des ehemaligen Zisterzienser-Klosters. In der mittelalterlichen St.-Elisabeth-Kirche werden wir den Abschlussgottesdienst feiern.

Die Planung der Familienwallfahrt ist noch nicht abgeschlossen. Sobald der Termin feststeht, werden wir ihn im »informiert« bekanntgeben.



Radfernweg Mönchsweg

Neben dem Pilgern per pedes erfreut sich auch das Radpilgern, gerade hier im Norden, besonderer Beliebtheit. Auf den Spuren der ersten Mönche im Mittelalter, die das Christentum nach Schleswig-Holstein brachten, verläuft der Radfernweg von Glückstadt bis Puttgarden. In diesem Frühjahr wird ein neuer Streckenabschnitt hinzukommen, der direkt an unserer Kirche St. Johann vorbeiführt. Die feierliche Eröffnung des Mönchswegs zwischen Bremen und Wischhafen ist an Pfingstmontag, 9. Juni, um 14:00 Uhr im Klosterpark Harsefeld. Vielleicht haben Sie ja Zeit und Lust hinzuradeln. Informationen gibt es beim Stadtmarketing Harsefeld, Telefon 04164/887135.

Achten Sie auf die neue Informationstafel, die an der Ostseite unserer Kirche im Laufe des Frühlings angebracht wird.

Kennst Du die Armen Deiner Stadt?

Die Vinzenz-Konferenz möchte Not zurück, der für ein Leben in der und Bedürftigkeit in unserer Gemeinde und in unserer Stadt aufspüren und entdecken. Daraus folgt die Hinwendung zu den Menschen in Not, die Kontaktaufnahme und weiter eine möglichst unkomplizierte, effektive Hilfe. Die Vinzenz-Konferenz St. Johann gehört zur Gemeinschaft der Vinzenz-Konferenzen Deutschlands (VKD) mit Sitz in Köln und ist Fachverband in der Deutschen Caritas. Historisch geht die Gründung der Vinzenz-Konferenzen auf den heiligen Vinzenz von Paul (1581 – 1660)

Nachfolge Christi, im Dienst für Arme, Kranke, für Menschen in Not steht. Die Betreuung der Bedürftigen in ihren eigenen vier Wänden durch Ehrenamtliche des sozialen Umfeldes war für die damalige Zeit etwas Neues, ein wichtiger Schritt auf dem Weg der Caritas einer Gemeinde.

Auch in der Gemeinde St. Johann mit St. Elisabeth haben die Besuche von älteren Gemeindemitgliedern - meist zu ihren Geburtstagen eine lange Tradition. Diese Gewohnheit will die Vinzenz-Konferenz pflegen.

Darüber hinaus haben wir das Brillenprojekt gestartet: In Kooperation mit ortsansässigen Optikern statten wir Menschen mit Brillen aus, die sich auf Grund ihrer finanziellen Situation keine Sehhilfe leisten können.

Ein weiteres Projekt ist das »Eine Welt Café«. Hier werden minderjährige unbegleitete Flüchtlinge mit jugendlichen Deutschen über gemeinsame künstlerische Aktivitäten in Kontakt gebracht. Das Projekt wurde von der Bremer Künstlerin Junie Kuhn gestartet, die VK St. Johann möchte sich daran beteiligen.

Zur Zeit besteht die VK St. Johann aus etwa zehn Mitgliedern, unsere Kraft schöpfen wir aus dem regelmäßigen Austausch und der Übung in vinzentinischer Spiritualität. Pastor Keilus ist unser geistlicher

(v.l.n.r.): Michael Scherer, Gregor Daul, Michael Auschner, Sr. Patrick, Werner Kalle, Pastor Keilus, Andreas Bröcher (fotografiert gerade), Dieter Wekenborg, Winfried Wolf



Syrische Flüchtlinge in Bremen

Help a Refugee (HaR) ist eine ehrenamtliche Arbeitsgruppe aus Bremen, deren Ziel es ist, Flüchtlingen eine Willkommenskultur zu zeigen. HaR möchte den Flüchtlingen dabei behilflich sein, sich möglichst schnell in ihrer neuen Umgebung zurecht zu finden und ihnen den Alltag erleichtern. Dabei wird nach dem Prinzip der Patenschaft gearbeitet. Zwei bis drei Einheimische betreuen einen Flüchtling bzw. eine Flüchtlingsfamilie. Die HaR-Initiative betreut momentan in erster Linie syrische Flüchtlinge.

Die Patinnen und Paten

- begleiten Flüchtlinge bei Arztbesuchen oder Behördengängen
- zeigen ihnen die Stadt und wo man in Bremen was machen kann
- helfen Flüchtlingen beim Deutsch-Lernen.
- verbringen Freizeit mit ihnen und ihren Kindern
- organisieren gemeinsame Feste für Flüchtlinge und Einheimische
- haben auf jeden Fall Spaß bei der Arbeit!

Die Patinnen und Paten treffen sich alle zwei Wochen im Pfarrheim St. Johann (Süsterstraße 1), um über ihr Engagement zu sprechen und Feedback zu bekommen.

HaR organisiert »Meet a local«, ein Treffpunkt für Flüchtlinge und Einheimische. Bei Tee und Kuchen suchen sie jeden Mittwoch von 16:30 bis 18:30 Uhr das gemeinsame Gespräch. Dabei haben die Flüchtlinge die Möglichkeit, dem monotonen Alltag der Heime zu entfliehen und ihr Deutsch zu verbessern.

Für mehr Informationen besuchen Sie: www.help-refugee.weebly.com

Mansour Ismaiel Help a Refugee



Das pastorale Team

Christina Zaremba

Seit dem 1. Februar unterstütze ich mit einer halben Stelle das Pfarrteam St. Johann und möchte mich Ihnen gern vorstellen. Ich heiße Christina Zaremba und arbeite als Pastoralreferentin im Bistum Osnabrück. Ich bin 34 Jahre alt und komme gebürtig aus einer kleinen Pfarrei an der Mecklenburgischen Seenplatte. Nach meinem Abitur habe ich Theologie und Sozialpädagogik studiert und meine ersten beruflichen Erfahrungen in der Pfarrei St. Anna in Twistringen gesammelt.

Vor vier Jahren bin ich nach Bremen gezogen. Seitdem arbeite ich mit einer halben Stelle in der Schulseelsorge mit Schwerpunkt in der weiterführenden St. Johannisschule und bis Januar dieses Jahres mit einer halben Stelle in der Pfarrei St. Katharina.

Nun beginnt für mich ein neuer Abschnitt. Ich freue mich schon sehr auf die Begegnung mit Ihnen und darauf, mit Ihnen gemeinsam das Gemeindeleben in der Pfarrei St. Johann gestalten zu können.

Christina Zaremba

Astrid Wiesbaum

Mein Name ist Astrid Wiesbaum, ich bin 32 Jahre alt und komme aus der Gemeinde St. Thomas, Bremen. Nach meiner Ausbildung zur Steuerfachangestellten habe ich mich dazu entschieden, einen sozialen Beruf zu ergreifen. Da ich mich gern für meine Mitmenschen engagiere und der Glaube in meiner Familie eine wichtige Rolle spielt, habe ich dann an der Katholischen Fachhochschule in Paderborn Religionspädagogik studiert. Es bereitet mir immer wieder

Freude, direkt mit Menschen vor Ort zusammenzuarbeiten, sie auf ihrem Weg zu begleiten und ihnen den Glauben als etwas Tragendes und Kraftbringendes näher zu bringen. Meine Ausbildung habe ich im Emsland und im Osnabrücker Land absolviert.

Seit dem 1. September 2013 arbeite ich hier in der Propstei. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit, persönliche Begegnungen und intensive Gespräche mit Ihnen.

Astrid Wiesbaum

Zuständigkeiten

Gemeindeassistentin Ula Hecht:

Eltern-Kind-Kreis, Krabbelgottesdienste, Frauenkreis in St. Elisabeth Gemeindereferentin Astrid Wiesbaum: Erstkommunion, Kinderkatechese,

Altenheimpastoral

Gemeindereferentin Jutta Sievers:

Firmkurs, Jugendarbeit, Kita St. Johann und Grundschulseelsorge Pastoralreferentin Christina Zaremba:

Vernetzung Schule und Gemeinde, Jugendarbeit

Sr. Patrick: Altenseelsorge Pfarrer Dr. Matthew Nwoko:

Englischsprachige Katholiken Pastor Stanko Grubic:

Kroatische Katholiken

Kaplan Alexander Bergel:

Erwachsene fragen nach dem Glauben, Messdienerarbeit, Kita St. Elisabeth, verantwortlich für den Standort St. Elisabeth Diakon Dieter Wekenborg:

Diakonie und Bremer Treff, Leiter der Offenen Tür **Propst und Pfarrer**

Dr. Martin Schomaker:

PGR und KV, sowie Organisation der Liturgien an St. Johann

18 19



Katholische Propsteigemeinde St. Johann, Bremen

mit den Kirchen St. Johann und St. Elisabeth

Hohe Straße 2, 28195 Bremen Tel. 0421/3694 115 pfarrbuero@st-johann-bremen.de www.st-johann-bremen.de

Pfarrsekretärinnen Christine Kirchner, Jolanta Zimmer

Öffnungszeiten Mo 15:00 – 17:30 Uhr / Di, Do, Fr 09:00 – 12:00 Uhr

Propst Dr. Martin Schomaker Hohe Straße 2, Tel. 3694-100

Kaplan Alexander Bergel Hohe Straße 3, Tel. 3694-118

Pastoralreferentin Christina Zaremba Hohe Straße 2, Tel. 3694-155

Gemeindereferentin Jutta Sievers Hohe Straße 2, Tel. 222 67 01

Gemeindereferentin Astrid Wiesbaum Hohe Straße 2, Tel. 339 94 83

Gemeindeassistentin Ula Hecht Hohe Straße 2, Tel. 222 67 02

Altenseelsorgerin Sr. Patrick Hohe Straße 10, Tel. 3694-121

Diakon Dieter Wekenborg Offene Tür, Hohe Straße 7, Tel. 32 42 72

Pfarrer i. R. Adalbert Keilus Franziskanerstraße 7, Tel. 3694-103

Pastor Stanko Grubic Kolpingstraße 2-3, Tel. 0152 3894 6433

Pfarrer Dr. Matthew Nwoko Kolpingstraße 1b, Tel. 57 88 569

Pfarrheim St. Johann Süsterstraße 1/Ecke Kolpingstraße

Gemeindehaus St. Elisabeth Suhrfeldstraße 159, 28207 Bremen

Birgittenkloster Kolpingstraße 1c, Tel. 168740

AtriumKirche Hohe Straße 7, Tel. 3694-300

Konvent der Franziskanerinnen Hohe Straße 10, Tel. 3694-121

Caritas Ambulante Pflege GmbH, Tel. 223 24-0

Kindertagesstätte St. Johann Kolpingstraße 2-3, Tel. 336 58 78

Kindertagesstätte St. Elisabeth Suhrfeldstraße 157, Tel. 44 17 75

SKF-Kinderkrippe Suhrfeldstraße 157, Tel. 498 67 92

Bankverbindungen

Sparkasse Bremen, IBAN: DE38 2905 0101 0001 0242 56

Darlehnskasse Münster, IBAN: DE60 4006 0265 1216 0204 05

Stichwort: Erhaltet St. Johann

Impressum

Herausgeber

Propsteigemeinde St. Johann, Bremen

Redaktion

Elisabeth Brandt, Erika Groll, Egon Hoppe, Jutta Sievers

Fotos

fotolia: Uwe Bade, Robert Lehmann, Alex Mac; Andreas Bröcher, Ingrid Brockmeyer, Wolfgang Jordan, Suzanna Muthreich, Stefan Oelgemöller

Gestaltung

Stefan Oelgemöller, www.machart-bremen.de

Auflage 2.000 Bremen, März 2014